

# Fremdschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 15. Dezember 1984

Nr. 241 (4 869)

Preis 3 Kopeken

### Jugend und Erfahrung im Gespann

Das Kollektiv des Lenin-Werks für Bau von Kolbenringen in Minsk errang im dritten Vierteljahr 1984 den ersten Platz im Wettbewerb unter den Industriebetrieben des Gebiets. Im Bereich des Unionsministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau belegte es den dritten Platz. Das Werkkollektiv produzierte in den 11 Monaten dieses Jahres Erzeugnisse im Wert von mehr als 13,7 Millionen Rubel, darunter für fast 300 000 Rubel über den Plan hinaus.

Die Erfolge sind vor allem dem weitgehend entfalteten Wettbewerb und der Bewegung um kommunistische Einstellung zur Arbeit zu verdanken. Im Werk Wettbewerben alle Brigaden, Schichten und Abschnitte miteinander; jeder Produktionsarbeiter hat persönliche sozialistische Verpflichtungen übernommen. Auch die Techniker und Ingenieure haben für das Jahr 1984 persönliche schöpferische Pläne. Ende jeden Monats werden die Ergebnisse des Wettbewerbs ausgewertet und bekanntgegeben. Mehr als 1 600 Arbeiter tragen schon den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. In den sieben Komsomolzen- und Jugendbrigaden wurden mehrere Dutzend Jungarbeiter mit dem Titel „Beste im Beruf“ geehrt.

Gegenwärtig ist das Kollektiv der Gießerei, dem Abschnittsleiter Leonid Sagalow vorsteht. Inhaber der Roten Wanderfahne des Werks. Unter den Brigaden ist die Verchomer-Brigade von Afanassi Chatin aus dem Galvanisierabschnitt allen anderen einen Schritt voraus: Sie hat bereits am 1. November ihre Jahresplanaufgaben erfüllt. Auch die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Sergej Dostowalow arbeitet bereits für Februar 1985.

Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb siegen der Dreher, Sergo Turdyjew, die Gießlerin und Deputierte des Rayonswjets der Volksdeputierten Valentina Bratschkow, der Einrichtemeister und Staatspreisträger der Kasachischen SSR für 1983 Senlgabilden Nuryt Salkow, die Schleiferin Lilly Esau, der Dreher Woldemar Fischer und andere.

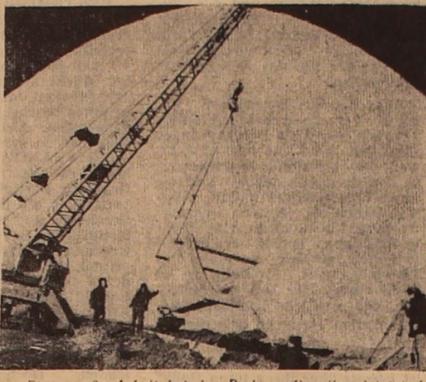
Die Arbeit nach einheitlichem Brigadeauftrag erwies sich als höchst vorteilhaft und mehrte die Erfolge des Kollektivs. Heute bedienen sich im Werk drei Abschnitte und mehr als 80 Brigaden, darunter die Brigade von Viktor Gebiling, der fortschrittlichen Kollektivmethode. Ihre Devise lautet: „Mit weniger Beteiligten höheren Nutzen erzielen“. Dank der rationalen Organisation stieg die Arbeitsproduktivität in allen Abschnitten an, wesentlich verbesserte sich die Qualität der Erzeugnisse, zudem sank der Ausschuss. Durch die Verringerung des Planausschusses allein um 0,1 Prozent rubel das Kollektiv 1983 104 000 Rubel auf sein Sparkonto, im laufenden Jahr bereits 5mal mehr.

Das Werk wird weiter ausgebaut. So nahm man unlängst eine 5 200 Quadratmeter große Hilfsdehnhalle in Betrieb und meiste ihre Kapazitäten. Die Ersetzung veralteter Ausrüstung durch neue, effektivere trägt viel zur Vergrößerung des Produktionsausstoßes bei. So wurde in diesem Jahr eine neue Fließstraße eingerichtet und wurden neun Arten leistungsstarker Werkzeugmaschinen aufgestellt, zudem drei neue technologische Prozesse bei der Kolbenringbearbeitung gemeistert. Die Neueinführungen waren ein Nutzeneffekt von mehr als 90 000 Rubel ab und verbesserten um vieles die Arbeitsbedingungen in den Produktionsabschnitten.

Auch die Neuerer des Werks trugen ihr Scherlein zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bei: Dank ihren Verbesserungsvorschlägen konnte das Werk weitere 83 300 Rubel Gewinn buchen. Was die Qualität der Erzeugnisse betrifft, so wurde Ende November einem neuen Satz von Kolbenringen für das Tscheljabinsker Traktorenwerk das Staatliche Gütezeichen verliehen: Sie helfen wesentlich den Kraftstoff- und Motorengehäuseverbrauch der Traktoren reduzieren und ihre Leistungen erhöhen.

Dank den genannten technischen Neuerungen und der selbstlosen Arbeit des Werkkollektivs stieg die Arbeitsproduktivität um mehr als ein Prozent gegenüber dem Plan an. Das Werk erfüllt in diesem Jahr erfolgreich alle seine Planaufgaben und hat den Lieferungsplan bisher noch nicht verletzt. Heinrich EDIGER, Gebiet Zhetysay

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK



Eine große Arbeit bei der Bodenmelioration leistet das Kollektiv des Trasts „Uralskwoodstroj“, Gebiet Uralsk. Allein in den Jahren des elften Planjahres wurden im Gebiet um 5 000 Hektar mehr Bewässerungsflächen nutzbar gemacht als planmäßig. Viele Rayons, Kolchose und Sowchose des Gebiets haben von den Melioratoren des Trasts große Schläge mit Oberbau- und regelmäßiger Bewässerung erhalten, die mit ortsigen Pumpstationen und moderner Bewässerungstechnik, darunter mit weitgreifenden Anlagen „Kuban“, ausgerüstet sind. Das Programm für das vierte Jahr des Planjahres wird erfolgreich erfüllt. In den elf Monaten dieses Jahres sind 7 100 Hektar Bewässerungsanlagen in Nutzung genommen worden. Unsere Bilder: Die führenden Melioratoren — der Arbeitsleiter W. Chochlatschow und der Leiter einer Komplexbrigade der Betonarbeiter A. Kolpakow. Einrichtung der Rinnen auf einem neuen Bewässerungsabschnitt. Fotos: KasTAG

### Tschimkenter Betoniermaschine

Die Betoniermaschine, für deren Entwicklung die Ingenieure W. Borajew, I. Bojarski, D. Solotarjow und N. Schiplow aus dem Trast „Orgtechstroj“ der „Glawrissowchosstroj“ einen Urheberschein erhielten, verlegt in einer Stunde in die Kanalböschung soviel Beton, wieviel ei-

ne 20 Mann starke Brigade in einer Schicht schafft. Das Aggregat kommt bei der Vorbereitung der Kanäle für das Betonieren erfolgreich zum Einsatz. Die Maschine findet Platz in den Wagenkasten zweier KamAS-Laster. (KasTAG)

### Jeden Mittwoch wird abgerechnet

Der Karl-Marx-Kolchos ist einer der besten im Gebiet. Seine Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb um eine erfolgreiche Durchführung der Überwinterung 1983-1984 wurden mit der hohen Auszeichnung — der Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion — gewürdigt. Auch in diesem Jahr haben die Tierzüchter ihre Jahresaufgaben erfüllt.

Im Kolchos sind vortreffliche Schrittmacher und Neuerer der Produktion herangewachsen: die Melkerinnen L. Sidorowa, E. Elser und Ch. Schlening. Sie haben schon 3 000 und mehr Kilo Milch je Kuh erhalten. Hohe Leistungen weisen bei der Rindermast M. Kroschal und N. Woloschin auf. Die Kalberwärterinnen P. Pissarenko, G. Rjakina und J. Gete sichern eine gute Erhaltung der Jungtiere.

Immer zügiger wird auf den Kolchosfarmen um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans gewetteifert. „Nachdem meine Kolleginnen und ich unsere Möglichkeiten berechnet hatten, beschlossen wir, unsere Fünfjahresaufgabe bei Milch zum Mai 1985 zu erfüllen“, sagte die Melkerin L. Sidorowa.

Jeden Mittwoch wird im Kolchos ein Tag des Tierzüchters veranstaltet. Er beginnt mit der Bekanntgabe der Arbeitsergebnisse für die Woche, die vom Farmrat ausgewertet werden. Hier

### Gute Leistungen auch im Winter

Das Kollektiv der Milchfarm des Sowchos „Karagandinski“, das von A. Shitnjak geleitet wird, hat die Verpflichtung übernommen, seine Aufgaben des Planjahres in diesem Jahr zu erfüllen und auch zu überbieten. Die Viehzüchter sind der Erfüllung ihrer Verpflichtung nahe. Sie arbeiten nach einheitlichem Auftrag und geben im Sowchos den Ton im sozialistischen Wettbewerb an. Dank ihren beachtlichen Leistungen ging der Sowchos als Sieger aus dem sozialistischen Rayonwettbewerb bei der Milchproduktion und -erfassung hervor. Gegenwärtig liegen die durchschnittlichen Milchträge pro Kuh und Tag über den Planzahlen.

An das Fleischkombinat von Petropawlowsk wurden bereits rund 1 000 Rinder mit einem

durchschnittlichen Liefergewicht von 463 Kilogramm geliefert; 90 Prozent der Tiere waren in bestem Futterzustand. Das kommt schon auf das Konto des zwölfsten Planjahres. Seinen Fleischlieferungsplan für das elfte Planjahr hatte der Sowchos bereits im März erfüllt. Im Sowchos „Karagandinski“ hat man die Tierüberwinterung gut vorbereitet. Alle Stallungen sind winterfest gemacht, die Mechanisierungsmittel Instand gesetzt, und für die Tiere ist ausreichend verschiedenartiges Futter bereitgestellt. Von den ersten Tagen der Stallhaltung an sind die Futterabteilungen voll ausgelastet. Hier werden nahrhafte Futtermischungen bereitet, die gute Milchleistungen der Kühe sichern. Woldemar RESCHKE, Gebiet Nordkasachstan

### Hochspannungsfernleitung in Bau

Die Kraftstromleitung Kokschtetaw-Kustanai, der zweite Abschnitt der Hochspannungsleitung Ekibastus-Ural, ist unter Industrielastung von 500 Kilovolt gesetzt worden. Die Werktätigen des Unionstrustes „Spezsetstroj“ haben an dem über 400 Kilometer langen Abschnitt 1 100 Metallmasten vorfristig aufgestellt. Die Arbeit der Brigade der Kraftwerksbauer und Montageleute aus dem Trust „Elektromontash“ nach einheitlichem Auftrag beschleunigte den Bau der Fernleitung. „Außerdem sind die Rekonstruktion und die Erweiterung

werden die Leistungen gewürdigt und Wege zur Beseitigung der Mängel festgelegt. Die Tierzüchter der Schweinefarm arbeiten übrigens schon längst nach dem Kollektivauftrag, auch die Schäfer wollen ihrem Beispiel folgen. Es ist beachtenswert, daß hier eine eigene „Wartungsstation“ für die Viehwirtschaft eröffnet wurde. Dort sind Spezialisten aller Berufe eingesetzt, die bei Notfall zu beliebiger Tageszeit eine Störung beseitigen können. Dank diesem Dienst bestehen jetzt auf allen Farmen die entsprechenden Bedingungen für hochproduktive Arbeit. Olga TINIGINA, Gebiet Pawlodar

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

## Über die Bestätigung der Zusammensetzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Aufgrund der Artikel 22, 23 und 24 des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR“ hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschlossen, die Zusammensetzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aus folgenden Vertretern gesellschaftlicher Organisationen und Arbeitskollektive zu bestätigen:

**Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission**  
Fomin, Wladimir Alexejewitsch, Sekretär des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates, — vom Kasachischen Republikergewerkschaftsrat.

**Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission**  
Igabajew, Shanybal, Bergarbeiterbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Kohlengrube „T. Kusembajew“ der Produktionsvereinigung für Kohlegewinnung „Karagandugol“, Gebiet Karaganda.

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Ablowa, Tursynkul, Lehrerin, — vom Kollektiv der Mitarbeiter der Mittelschule Nr. 25 in Dshambul.  
Akmalowa, Kulshan Aspanowa, Oberschäferin, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Belterek“, Rayon Tscharsk, Gebiet Semipalatinsk.

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Baron, Iwan Romanowitsch, Leiter einer Feldbaubrigade, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Lehrguts des Nördlichen Forschungsinstituts für Viehwirtschaft, Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan.  
Winogradow, Oleg Wladimirowitsch, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Tschkalowo, Gebiet Kokschtetaw, — von der

**Sekretär der Zentralen Wahlkommission**  
Sultanow, Kuanytsch, Leiter der Abteilung für organisatorische Parteiarbeit im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, — von der Gewerkschaft der Kulturschaffenden der Republik.

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Kinabajewa, Bibipatma, Arbeiterin, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Turkestaner Baumwollreinigungsfabrik, Gebiet Tschimkent.  
Kotschkin, Gennadi Wladimirowitsch, Mitglied des Militärates, Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks, — von den Armeeangehörigen der Alma-Ataer Garnison.

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Madina, Saida Schashabekowa, wissenschaftliche Mitarbeiterin, — vom Kollektiv der Wissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für geologische Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Alma-Ata.

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**  
Mojsejew, Fjodor Alexandrowitsch, Feuerungsmaurer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der 15. Abteilung des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Ostkasachstan.  
Nurtasina, Raja Nurtasijewna, Arzt, — vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Infektionskrankenhauses.  
Panajew, Viktor Jewgenjewitsch, Fräserbrigadier, — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Woroschilow-Werks, Stadt Uralak.  
Potapenko, Viktor Petrowitsch, Traktorist und Kombiführer, — vom Kollektiv der Arbeiter und Angestellten des Dimitroff-Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanai.  
Tulebajewa, Gulmairam Kalshibajewna, Melkerin, — vom Kollektiv der Arbeiter und An-

**Mitglieder der Zentralen Wahlkommission**

Rundtischgespräch der „Freundschaft“

# Ein Herr des Bauobjekts sein

„FREUNDSCHAFT“: Die Bauschaffenden sind ein führender Teil der Arbeiterklasse der Republikhauptstadt. Ihre Zahl beläuft sich auf rund 25 000 Personen. Allein die acht spezialisierten Trusts des „Glawalmaatastroj“ nehmen täglich etwa 700 000 Rubel in Anspruch. Das Tempo der Bau- und Montagearbeiten wird vielfach durch die progressiven Formen der Arbeitsorganisation, insbesondere durch die Vertragsmethode, gefördert.

HELDT: Jedenfalls gehen die Erfolge unserer Brigade unmittelbar auf die Einführung und Anwendung der Vertragsmethode zurück. Gerade sie hat uns geholfen, ein Kollektiv gleichgesinnter Menschen, Meister hoher Klasse zusammenzuschließen. Daher auch unsere hohen Leistungen. Während vor der Einführung der Vertragsmethode die Pro-Kopf-Leistung monatlich 700 bis 900 Rubel ausmachte, erreicht sie jetzt 1 400 Rubel. Unser Kollektiv nimmt jährlich eine Million Rubel in Anspruch, was rund 33 Prozent des Umfangs sämtlicher Bau- und Montagearbeiten unserer Bauverwaltung ausmacht.

POLUJANOW: Hier sei betont, daß die geplante Pro-Kopf-Leistung im Trust 800 Rubel monatlich beträgt, so daß die Vorzüge der Vertragsmethode auf der Hand liegen.

DETLING: Die Worte von David Heldt treffen voll und ganz auch auf unsere Brigade. Ihr gehören 40 Personen an. In diesem Jahr übertraf die monatliche Durchschnittsleistung 3 000 Rubel. Zum Vergleich sei gesagt: Diese Planzahl ist für den Trust um 50 Prozent geringer festgesetzt.

„FREUNDSCHAFT“: Welche Faktoren sichern Ihrer Meinung nach die Steigerung der Arbeitsproduktivität?

DETLING: Es sind ihrer viele: Disziplin und Qualifizierungs-niveau, Versorgung der Objekte mit Baumaterialien. Hier wiegt die strikte und störungsfreie Einhaltung des Netzplanes. Wenn ein Vertrag mit dem Betrieb abgeschlossen ist, muß man alle Mittel nutzen und das Objekt schlüsselfertig machen. Hat man dabei Mittel eingespart und das Objekt termingerecht übergeben, erhält man die verdiente Prämie.

FEDORENKO: Es geht aber nicht immer und nicht alles wie am Schnürchen. Unser Kollektiv wettfeilt mit der Brigade von Jefim Bepalow. Vor kurzem geriet sie in eine heikle Situation. Sie mußte selbständig die 66 Tonnen schweren Bewehrungsgerippe zusammenschweißen, die das Baustoffkombinat Nr. 3 technologiegemäß fertig anliefern muß. Dadurch wurde die Montagezeit verlängert und auch der Lohnfonds um 1 000

„Organisiertheit und Ordnung ist für uns eine grundlegende, eine prinzipielle Frage“, unterstrich in seiner Rede auf dem Februarplenum des Zentralkomitees der KPdSU von 1984 der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse K. U. Tschernenko. Die Brigadevertragsmethode entspricht den wichtigsten Entwicklungsrichtungen unserer Wirtschaft und steigert bedeutend die Arbeitsproduktivität, die Produktionseffektivität und somit auch die Disziplin in jedem Bereich. Diese Methode gewährleistet eine harmonische Verbindung der Interessen des Staates und der Gesellschaft, des Kollektivs und der Persönlichkeit.

Zahlreiche Baukollektive der Republikhauptstadt arbeiten nach der Vertragsmethode. Darüber sowie über die Probleme ihrer Einführung sprechen heute die Teilnehmer des Rundtischgesprächs. Daran beteiligten sich Willi DETLING, Brigadier aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Trusts „Almaatastroi“; David HELDT, Brigadier aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Trusts „Almaatastroi“; Anatoli FEDORENKO, Brigadier aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 40 des Trusts „Almaatastroi“; Igor POLUJANOW, technischer Leiter des Trusts „Almaatastroi“; und Marat BEKTEMISSOW, Chefingenieur des Trusts „Almaatastroi“.

Rubel überschritten, was schwer in die Waagschale fällt. Auf dem Bauplatz kam es zudem zu Standzeiten der Mechanismen, für die die Brigade vertragsgemäß monatlich nicht wenig zahlt. So wird die Vertragsmethode öfters durch arhythmische Versorgung mit Baumaterialien untergraben.

BEKTEMISSOW: Die Analyse hat gezeigt, daß die Maschinen und Mechanismen oft genug sämtliches angehäufte Wirtschaftspotential „verschlingen“. Ein Beispiel aus der Praxis der Brigade Fedorenko: In drei Monaten des Vorjahres hatte sie dank dem wirtschaftlichen Umgang mit den Baustoffen 8 600 Rubel eingespart. Zugleich kam es in diesem Kollektiv zu einer Überschreitung der geplanten Baukosten um 12 400 Rubel. Warum? Wegen des unrationellen Einsatzes der Technik — des Krans, des Busses usw.

FEDORENKO: Das war eine gute Lehre, und wir haben daraus die nötigen Schlußfolgerungen gezogen. Gegenwärtig baut unsere Brigade neue Produktionsgebäude für den Betrieb „20 Jahre Oktober“. Hier haben wir es durch strenge Kontrolle und Rechnungsführung vermocht, den geplanten Baupreis um etwa 46 000 Rubel und den Arbeitsaufwand um 611 Arbeitertage zu verringern.

DETLING: Die Vertragsmethode erfordert eine pünktliche und strenge Rechnungsführung sowie Sparsamkeit. Im Frühjahr übergaben wir ein 20geschossiges Wohnhaus seiner Bestimmung. Dort hatten wir die monolithischen Verstärkungsrippen mit Hilfe einer fabrikmäßig vorgefertigten Spezialschulung montiert. Dabei war sie für die Montage nur einer einzigen 62 Meter hohen Verstärkerrippe bestimmt. Als wir mit einer davon fertig waren, überlegten wir, ob man sie vielleicht nochmals verwenden könnte. Wir überholten ihre wichtigsten Baugruppen und vervollkommeten mancherlei. Die erste Prüfung bewies, daß die Schalung weiterhin dienen wird. Der ökonomische Nutzen belief sich auf 30 000 Rubel.

„FREUNDSCHAFT“: Die Erfolge einzelner Vertragskollektive liegen auf der Hand. Doch könnte die Vertragsmethode anscheinend einen noch größeren Nutzen bringen bei einer exakten

und gut organisierten Zusammenarbeit der Partner der ganzen technologischen Kette. Man kennt zahlreiche besorgniserregende Fälle, wo die Bauleute wegen versäumter Zustellung von Ziegeln und Beton Wartezeiten haben. Oder die Turmkrane stehen still, weil die Verwaltung für Arbeitsmechanisierung sie nicht rechtzeitig mit Kranführern versorgt hat. Oft wird die Arbeitsfolge durch die Installateure verletzt. Mit anderen Worten: Der Bau braucht eine durchgängige Vertragsmethode.

DETLING: Bedauerlicherweise wird dieses Problem zu langsam gelöst. Es ist Zeit, daß Vertragsbrigaden auch in den Baustoffindustrie- und in den Nachauftragnehmerbetrieben geschaffen werden. Auch ihre Arbeit muß auf das Endergebnis — die termín- und qualitätsgerechte Übergabe des Objekts — gerichtet sein. Und davon sollte auch ihr Lohn abhängen. Und was sehen wir? Die einen geben sich Mühe, und die anderen werfen ihnen Knüppel zwischen die Beine.

Ich will hier von meiner Brigade sprechen. Sie hatte einen Vertrag über den Bau einer Schule abgeschlossen. Wir hatten das Gebäude im Rohbau aufgeführt. Danach gingen die Nachauftragnehmerkollektive ans Werk. Und nun kam eine Planuntergrabung nach der anderen. Es mangelte an Baustoffen. Die Leute saßen müßig und warteten. Dann wurden die Materialien haufenweise angeliefert, man griff zu Feuerwehrrichtern, setzte zusätzliche Arbeitskräfte ein, die aus dem Lohnfonds der Brigade bezahlt wurden. Würden aber unsere Partner am Vertrag teilnehmen, käme es auf dem Objekt kaum zu solcher einer Situation.

„FREUNDSCHAFT“: In den sechs Bauverwaltungen des Trusts „Almaatastroi“ gibt es 34 Brigaden, 26 davon arbeiten nach der Slobin-Methode. 5 — nach durchgängiger Vertragsmethode. Im vergangenen Jahr hat der Trust Bauarbeiten für 11 243 000 Rubel mit eigenen Kräften ausgeführt. Davon haben die Vertragsbrigaden etwa 8 Millionen Rubel in Anspruch genommen. Die jahresdurchschnittliche Pro-Kopf-Leistung lag hier bei 11 000 Rubel und

war um 500 bis 600 Rubel höher als in gewöhnlichen Brigaden. Das sind beweiskräftige Fakten.

POLUJANOW: Unser Trust beteiligt sich ab 1982 am Wirtschaftsexperiment, das die Einführung der Vertragsmethode zum Ziele hat. Vertragsmäßig vereint er die Arbeiten des Generalauftragnehmers, der Nachauftragnehmerbetriebe und der Zulieferer zu einem technologischen Zyklus. Im Vertrag ist auch die gegenseitige Verantwortung aller Partner für das Endergebnis vorgesehen.

Was hat das Experiment gezeigt? Vor allem Fehlalkulationen, wie sie Willi Detling angeführt hat. Und das nur deshalb, weil die Baustoffindustriebetriebe den durchgehenden Vertrag nicht unterzeichnet hatten. Folglich haben sie jegliche Verantwortung für nicht termingerechte Erfüllung der Lieferaufträge von sich gewälzt. An allen Objekten mangelt es ständig an irgend etwas. Die Zeit hat bewiesen, daß sachliche Kontakte zwischen allen Partnern erforderlich sind.

BEKTEMISSOW: Die Sache ist bereits über ihren Toppunkt hinweggekommen. Der „Glawalmaatastroj“, das Ministerium für Baustoffindustrie und das Ministerium für Montage- und Sonderbauarbeiten erließen eine gemeinsame Anordnung über den Bau von Objekten nach der durchgehenden Fließvertragsmethode.

„FREUNDSCHAFT“: In diesem Frühjahr fand eine Beratung zur Organisation der Bauarbeiten nach der durchgehenden Vertragsmethode im Bereich des „Glawalmaatastroj“ statt. Daran beteiligten sich die Vertreter dreier Ministerien, einer Reihe von Ämtern und Betrieben der Hauptverwaltung. Was hat sich selter verändert?

DETLING: Von radikalen Wandlungen kann nicht die Rede sein. Solche gibt es nicht. Man braucht gewiß Zeit, damit diese Organisationsmomente zu wirken beginnen. Vorläufig aber wiederholen sich die Unterlassungen und Fehler der vergangenen Jahre. Brigaden werden von einem Objekt ans andere versetzt. Es gilt, die Brigadeplanung zum Werkzeug der Wirtschaftsleistung zu machen und nicht ge-

wöhnliche Akkordarbeitsaufträge mit dem Brigadevertragsvertrag zu tarieren, um so die Berichterstattung zu „verbessern“. Es gibt in dieser Sache noch viele Mängel und Unterlassungen. So werden im Trust „Almaatastroi“ oft Brigaden aus sechs bis zehn Personen zur Arbeit nach der Vertragsmethode übergeführt. Die Methode allein garantiert aber an und für sich gar nichts. Dazu müssen unbedingt die nötigen Bedingungen geschaffen werden. Nicht von ungefähr hat die wirtschaftliche Rechnungsführung im Trust seit Beginn dieses Planjahrhunderts keinerlei spürbaren Fortschritte in seiner Produktionstätigkeit bewirkt. Der Arbeitsumfang ist sogar zurückgegangen.

Auch Willi Detling hat mit seiner Behauptung recht, daß das fortwährende Versetzen der Brigaden der wirtschaftlichen Rechnungsführung nur schadet. In diesem Trust hat in knapp drei Jahren jede dritte Vertragsbrigade ihre Vertragspflichten nicht bewältigt.

BEKTEMISSOW: Einstweilen läßt sich hier kaum etwas ändern. Es ist noch nicht die schädliche Praxis überwunden, wo man plötzlich ein nichtgeplantes Objekt in Angriff nimmt. Im vergangenen Jahr hatte man uns so eines besichert. Wir sahen uns gezwungen, dorthin nahezu 20 Brigaden zu versetzen.

POLUJANOW: Nicht selten hängt die Vertragsarbeit vom Grad der Fertigkeit der Projektunterlagen ab. Ein, ja sogar zwei Geschosse sind manchmal schon fertig, die Bauunterlagen aber werden noch erarbeitet. Im Bauprozeß muß man dann verschiedene ummachen — wegen der Berichtigungen im Bauentwurf. All das fördert natürlich die Arbeit der Vertragskollektive nicht. In diesem Jahr haben wir umfangreiche Vertragsarbeiten zu leisten.

Doch zu Jahresbeginn standen uns nur 50 Prozent der Bauunterlagen zur Verfügung. Die Partner „beschenken“ einander großzügig mit Vertragsstrafen. Doch meines Erachtens müßten wir schon längst nur eigenen Auftraggeber in der Person der Investitionsabteilung des Stadtvollzugsausschusses haben. Dann wäre es bedeutend einfacher, an den Bauobjekten der Stadt Ordnung zu schaffen. Höher wäre auch der Effekt der Arbeit nach der Vertrags- und der durchgehenden Vertragsmethode.

„FREUNDSCHAFT“: Die von den Teilnehmern des Rundtischgesprächs aufgeworfenen Fragen erwecken ein großes praktisches Interesse. Die Bauschaffenden von Alma-Ata besitzen bereits Erfahrungen in der Organisation der Arbeit nach der Vertragsmethode, doch dabei sind auch zahlreiche Probleme aufgetaucht. Sie warten auf ihre Lösung. Denn je rascher sich die Vertragsmethode im ganzen Bauwesen durchsetzt, desto beachtlicher werden die Leistungen der Bauleute sein.

Das Gespräch wurde vom „Freundschaft“-Korrespondenten Friedrich SCHULZ geführt.

# Als Lehrmeister sein Bestes tun

In unserer Produktionsvereinigung „Chimprom“ wird der Lehrmeisterschaft viel Aufmerksamkeit geschenkt. An der Spitze der gesamten mannigfaltigen Erziehungsarbeit steht der Lehrmeister, geleitet von W. Semljakow, Leiter der Schlosserbrigade der Abteilung Nr. 13. Um das methodische Niveau der Lehrmeisterschaft zu erhöhen, wird der Unterricht auf der Basis der Volksuniversität erteilt.

Heutzutage arbeiten in der Vereinigung 25 Komsozolen- und Jugendkollektive. Zu Ehren des Tages des Chemiearbeiters werden unter ihnen alljährlich Berufswettbewerbe organisiert, die in festlicher Atmosphäre verlaufen und in unserer Betriebszeitung beleuchtet werden.

Die Lehrmeisterschaft in unserem Betrieb ist eine bemerkenswerte Erscheinung. Darin spiegelt sich die mannigfaltige Arbeit der Mitglieder des Parteikomitees und der gesellschaftlichen Organisationen wider, deren konkrete Beitrag der Lehrmeister zur Lösung der Wirtschaftsaufgaben besteht in der Vermittlung ihrer eigenen reichen Berufserfahrungen der Jugend und in deren Heranziehung zur hochproduktiven Arbeit. Gegenwärtig arbeiten in der Vereinigung 1 068 Jungen und Mädchen. Für die effektive Durchführung der Erziehungsarbeit besitzt die Vereinigung eine reiche materielle Basis: Dutzende gut ausgestattete Rote Ecken, den Konferenzsaal, den imposanten Kulturpalast mit Turnhalle u. a. Über 650 junge Fachleute wohnen in zwei Arbeiterheimen. Oft werden hier Würdungen der Sieger des sozialistischen Wettbewerbs, Erziehungsbildung durchgeführt, außerdem gibt es da auch verschiedene Jugendklubs, darunter auch den Klub für gesellschaftlich-politische Probleme und den Frauen- und Mädchenklub „Aljonuschka“. Spannende Veranstaltungen organisiert auch der Rat für Sport und Körperkultur. Unsere Jungen und Mädchen beteiligen sich gern daran: Sie spielen Fußball, Volleyball, Schach, treiben Gymnastik.

Der Lehrmeisterschaftsrat gestaltet seine Arbeit nach einem wohlgedachten Quartalsplan. Einmal im Jahr wird zu Ehren des Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin auf gemeinsamen Beschluß der Betriebsleitung, des Gewerkschafts- und des Komsozolkomitees den hervorragendsten Lehrmeistern der Titel „Bester Lehrmeister der Jugend“ zugesprochen. Unter den 223 Jugendausbildern der Vereinigung gibt es viele, die ihre Pflichten bereits mehrere Jahre gewissenhaft und treu erfüllen.

Ein großes Ansehen genießt bei ihren Kollegen Valentein Steib, Oberlaborant in der vierten Abteilung. Sie ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Abteilung, Vorsitzende des Lehrmeisterschaftsrates und Volkskontrollleurin. Gegenwärtig arbeiten mit ihr Schuler an Schuler ihre ehemaligen Lehrlinge, heute — Laborantinnen S. Ryschinskaja, T. Bobrowskaja, G. Satyrkulowa, S. Remnjowa und andere. Valentein Steib selbst ist Steigerin im sozialistischen Leistungsvergleich der Vereinigung; sie wurde mit dem Abzeichen des Unionsgewerkschaftsrates ausgezeichnet.

Zu unseren besten Lehrmeistern gehört auch Iwan Wetrow, Leiter der Schlosserbrigade der fünften Abteilung. In der Vereinigung arbeitet er bereits 16 Jahre, ist aktiver Rationalisator, Volksdeputierter, Träger des Ordens „Arbeitsruhm“ dritter Stufe. Iwan Wetrow hat Dutzende Jungen und Mädchen beruflich ausgebildet.

Unsere Lehrmeister werden zusammen mit der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation auch weiterhin verschiedene Formen und Methoden anwenden, um die Aktivität, die Initiative und die Rolle der Jugend bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Oktoberplenums (1984) des ZK der KPdSU noch mehr zu entfalten.

Konrad LOSKANT, Mitglied des Lehrmeistersrates in der Produktionsvereinigung „Chimprom“

Dshambul

## Durch wirtschaftliches Verhalten

Das wirtschaftliche Verhalten zu den Abfällen hat es dem Kollektiv des Bergbau- und Hüttenkombinats von Balchassch, Gebiet Dsheskasgan, gestattet, Hauptverantwortung von besonders wertvollem Rohstoff für die Karagandaer Hüttenarbeiter zu werden. Der republikgröÙte Betrieb für Kupfererzeugung hat mit dem zusätzlichen Ausstoß eines Konzentrats begonnen, das fast 70 Prozent Eisen enthält. Hier ist eine Anlage für eine zweifache Separation von Abfällen der Aufbereitungsfabrik in Betrieb genommen worden.

Das Eisen im Kupfererz der Lagerstätte Sajak hatte man schon lange entdeckt. Doch man braucht viel Zeit für die Erarbeitung einer prinzipiell neuen Technologie dessen Abscheidung und für die Herstellung der entsprechenden Ausrüstungen dazu. Damit aber die wertvollen Abfälle in dieser Zeit unter den „Bergen“ von taubem Gestein nicht verlorengehen, haben die Aufbereiter besondere Analysiergeräte aufgestellt, nach deren Kennwerten alle einseitigen Stoffe jetzt in Speziallagern aufbewahrt werden.

Im Kombinat ist man außerdem darangehen, auch die Abfälle der Molybdänflotation gesondert zu lagern und aufzubewahren, denn die wissenschaftler Kasachstans arbeiten zur Zeit erfolgreich am Ausbringen eines ganzen Komplexes wertvoller Metalle daraus.

(KasTAG)

# Wenn man an die Reserven denkt

Was ist der moralische Sinn des sozialistischen Leistungsvergleichs? Welche Aufgaben haben heute die kommunistischen Jugendorganisationen im Ausland zu lösen? Was ist „wirtschaftlicher Krieg“? Das sind nur einige der Fragen, auf die Valentin Lomantschenko, Direktor der Geflügelfabrik „Akmolinskaja“, Antwort geben muß. Er leitet sein Kollektiv bereits acht Jahre, doch in den letzten zwei Jahren muß er ähnliche Fragen seiner Mitarbeiter besonders oft beantworten. Vor zwei Jahren wurde ihm auf einer Sitzung des Parteikomitees der Zelinograder Geflügelproduktionsvereinigung vorgeschlagen, den Unterricht im System der politischen Komsozolschulung zu erteilen. Zuerst wollte sich Lomantschenko davon lösen: „Ich bin Direktor der Fabrik, ich habe er ja genug Arbeit. Heute ist Valentin Lomantschenko fest überzeugt: Die politische Schulung der Jugend ist eine sehr nötige und nützliche Sache. Der Betriebsleiter muß dabei anderen Propagandisten ein Vorbild sein.“

Rund 30 Komsozolen der Geflügelfabrik studieren im Seminar „Wirtschaftlicher Kampf, Ideologie und die Jugend“. Der Fragenkreis ist recht breit. Hier ist es üblich nach der Erörterung eines Referats die Erzeugnisse an den Propagandisten beliebige Fragen zu stellen. Übrigens ist das eine eigenartige Einschätzung des Referats: Wird es weiter erörtert, so heißt das, daß man sich für den Unterricht gut vorbereitet hat.

Auf einer der letzten Lehrbesprechungen behandelten die Hörer das Thema „Produktionsvereinigung im laufenden Quartal“. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Geflügelzüchter wirklich erfreuliche Leistungen erzielt haben: Die Planaufgaben

sind erfüllt, auch der Gesamtgewinn ist hoch. „Wollen Sie aber wissen, wie hoch unsere Leistungen wären, wenn...“ Weiter nannte der Propagandist die negativen „Aber“. Wegen der Nachlässigkeit der Elektriker funktioniert zum Beispiel die Ventilation in manchen Tierräumen nicht normal, dadurch wurde das Temperaturniveau gestört, und das hatte eine Senkung des Produktionsstoffes zur Folge. Wenn man aber dazu noch die Bummelzeiten zur Arbeit, die Bummelzeiten und andere Disziplinverletzungen hinzufügt, die es leider noch gibt? Die Hörer haben es sich noch einmal überlegt und kamen zum Schluß: Ja, es gibt wirklich noch so manche nichterschlossene Reserven. Besonders wichtig ist, daß sie auf der Hand liegen. Und die Menschen, die sie erschließen müssen, sitzen hier im Hörsaal: Elektriker, Schweißer, Veterinäre, Kraftfahrer und Installateure. Dabei denkt Lomantschenko stets an die Worte des Genossen D. A. Kunajew auf der Versammlung des Republikparteiaktivs: „Es ist notwendig, alle Formen und Methoden der Arbeitserziehung der heranwachsenden Generation nochmals kritisch zu analysieren, nicht nach Zahlen und Erfassungskennziffern zu jagen, sondern nur das Beibehalten, was wirklich lebensfähig ist. Die Jugend wirklich erzieht und begeistert.“

Ein aktiver Hörer war schon immer ein guter Arbeiter. Davon hat sich Valentin Lomantschenko bereits mehrmals überzeugt. Nehmen wir zum Beispiel den Elektriker Alexander Krahn. Sein Betätigungsfeld ist alles andere als leicht — er bedient sieben Tierräume der Fabrik mit 30 Ventilatoren, auch überwacht er deren gesamte Beleuchtung. Bittet man ihn um Beistand, so

hilft er dem Kollegen sofort. Da bei macht er alles rechtzeitig und zuverlässig. Unlängst haben die Kommunisten der Geflügelfabrik Alexander Krahn als Kandidaten in die Partei aufgenommen.

Der Schweißer Anton Kaiser war den ganzen Sommer über bei der Rekonstruktion der Abteilungen beschäftigt. Dabei scheute er keine Arbeit. Da mußte er die Pflichten eines Traktoristen, eines Schweißers und eines Einrichters erfüllen. Die Kollegen brauchten Anton Kaiser nie zweimal zu bitten, seine Aufgaben bewältigte er stets termin- und qualitätsgerecht.

Für den Tierarzt Alexander Tschepikow, den Kraftfahrer Woldegar Klein und andere junge Fabrikarbeiter sind die Lehrbesprechungen eine gute Schule staatsbürgerlicher Gesinnung und politischer Reifens, denn Valentin Lomantschenko schöpft den Stoff für den Unterricht nicht nur aus Lehr- und Nachschlagewerken, sondern auch aus seinem eigenen Leben. Mit besonderer Wärme erzählt der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges über seine Kampfgenossen und Kriegserlebnisse. Mit unter den ersten war er auch dabei, als die Neulanderschließung begann: Er ist Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und zweier Orden „Ehrenzeichen“.

„Einmal wöchentlich versammelt sich die Jugend im Konferenzsaal der Geflügelfabrik „Akmolinskaja“ zum politischen Unterricht. Und wenn die lauten Stimmen der Diskutierenden hinter der Tür des Saals zu vernehmen sind, so heißt das, daß dort ein äußerst interessantes Gesprächsthema behandelt wird.“

Valeri RITTER

Gebiet Zelinograd

## Örtlicher Kraftstoff für LKWs

Der neue synthetische Kraftstoff Benzomethanol half den Fahrern der Karagandaer Autokolonne Nr. 2582, seit Jahresbeginn Hunderte Tonnen Benzin zu sparen. Benzomethanol ist ein Gemisch von Benzin mit Steinkohlenspirit. Obwohl die Selbstkosten von Methanol vorläufig nicht unter denen von Benzin liegen, ist dessen Verwendung in Zentralkasachstan dennoch vorteilhafter. Hier gibt es keine Erdölfelder und große Erdölverarbeitungsbetriebe. Dafür sind große Kohlenvorkommen erschlossen worden und funktionieren leistungsstarke Kokselektrolysekomplexe. Das Koksofengas

bildet die Grundlage für die Synthesegewinnung von Methanol. Werden der Benzinmenge für den Großraumkipper „SIL“ 30 Prozent Methanol hinzugefügt, läßt das jede siebente Tonne Erdölprodukte sparen. Der neue Kraftstoff besitzt auch einen weiteren Vorzug: Seine Oktanzahl ist höher, sie ist ökologisch reiner.

„Die Erdölvorräte auf dem Territorium unseres Landes sind groß, doch nicht unerschöpflich“, sagt E. Dshunusow, Chef der Verwaltung im Ministerium für Kraftverkehr der Kasachischen SSR. „Wir suchen schon mehrere Jahre lang gemeinsam mit den

Kasachstaner Wissenschaftlern nach einem Ersatz für Benzin- und Dieselöl. Dabei wird die größte Hoffnung in die örtlichen Rohstoffe gesetzt. In kollektiven Gebieten wird die technologische Gewinnung von Benzin, Methanol und anderer Gemische entwickelt; im Süden, wo Erdgas an die Städte herangeführt worden ist, werden Druckgas-Tankstellen für Kraftwagen gebaut, es funktionieren auch Tankstellen zum Tanken mit Flüssiggas.“

Seit Jahresbeginn sind etwa 2 500 Kraftwagen zu neuen Kraftstoffarten übergeführt worden. Zu diesem Zweck hat man in Tschimkent, Dshambul und Alma-Ata mit der massenhaften Umrüstung des Kraftwagenparks begonnen. (KasTAG)



Aktivisten der Produktion

# Ein tüchtiger Mann

Der Lastzug glitt über die Chaussee. Das metallene Fahrerhaus des Schwerlasters schlen unter den senkrechten Strahlen dem Zerschmelzen nahe zu sein. Viktor Hermann, Fahrer aus dem Kraftverkehrsbetrieb Sary-Agatsch, lenkte den Wagen und verfolgte aufmerksam den sich unter den Rädern schlängelnden grauen Asphaltstreifen. Das Bestreben, die Güter rascher an den Bestimmungsort zu befördern und am Tage noch eine zusätzliche Fahrt zu machen, ist ein Wesenszug dieses Mannes, der den Interessen der Produktion lebt, eines rastlosen Meisters in seinem Fach.

Mehr als ein Vierteljahrhundert steuert Viktor einen Wagen. In dieser Zeit hat er mehrere Millionen Kilometer zurückgelegt und kennt alle Feinheiten seines Berufs.

Der Arbeitsweg Viktor Hermanns begann in den 50er Jahren, als der energiegeladene junge Mann in das Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebs kam. Hier lernte er Elektrotechnik und Schlosser, auch das Instandsetzen von Verbrennungsmotoren: Bevor er das Steuern seines ersten Wagens — eines alten „GAS 81“ — übernahm, überholte er ihn gründlich. Seine älteren Kollegen merkten Viktors Arbeitseifer und halfen ihm mit Rat und Tat beim Zusammenbau und bei der Einrichtung einzel-

ner Baugruppen und ganzer Aggregate. Dabei griff er auch zu Nachschlagewerken und Fachliteratur. Wieviel Mühe und Zeit ihm das kostete, weiß nur Viktor allein.

Oft überlegt und erwägt er, wie man die Arbeitsproduktivität und den Nutzungskoeffizienten des Kraftwagens noch mehr erhöhen könnte. Dabei kam er zur Schlußfolgerung, daß man dies durch termin- und qualitätsgerechte Wartung, planmäßige Instandsetzung und rationelle Wahl der Fahrten erreichen kann.

Gegenwärtig führt Viktor Hermann einen Lastzug mit einer Gesamtkapazität von etwa 30 Tonnen.

Der ausgezeichnete Fahrer und Arbeitsveteran Viktor Hermann war wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Bei jeder Fahrt befördert er soviel zusätzliche Güter, wieviel ein SIL-130-Laster normgemäß zu transportieren hat. Durch hohes berufliches Können und Arbeitsfleiß hat Hermann allein im letzten Halbjahr Autoreifen, Ersatzteile und Kraftstoff im Werte von mehr als 2 500 Rubel gespart.

Auf dem Arbeitskalender von Viktor Hermann steht Januar 1986.

Gagik GEWORGJAN

Gebiet Tschimkent

# Die richtige Wahl

„Guten Tag, Kinder. Ich helfe Valentein Iwanowna...“ So würde ihre erste Unterrichtsstunde beginnen. Wieviel Mal hatte das Mädchen sich in dieser Rolle im Traum gesehen. Doch ihr Vater, ein Fahrer, riet der Tochter inständig, dem Beispiel ihres älteren Bruders zu folgen und das industrielle Technikum zu beziehen. „Ich glaube, du wirst diese Wahl nicht bereuen“, meinte der Vater.

Er behielt recht. Valentein studierte mit Eifer Elektrotechnik. Nach Absolvierung des Technikums schickte man sie nach Lissakowsk. Dort sollte gerade die technische Berufsschule Nr. 178 eröffnet werden. „Könnten Sie vielleicht bei uns in Elektrotechnik unterrichten?“ fragte man die junge Spezialistin. Valentein willigte ein. So kam es, daß sie doch Lehrerin wurde, obwohl nun keine Kinder vor ihr auf den Schulbänken saßen, wie sie damals geträumt hatte, machte ihr die Arbeit Spaß. Neun Jahre unterrichtete Valentein Wassowa an der Berufsschule. Dort trat sie der Partei bei, widmete sich eifrig der Komsozalarbeit. Das war ihr erster Parteilauftrag; sie leitete die Lehrerkomsozalarbeit der Lehranstalt. Später wählte man sie zum Parteisekretär.

Diese verantwortungsvolle Arbeit vertraute man Valentein auch im Betrieb „Westliches

Energieversorgungsnetz“ an, wo sie als Ingenieurin für Rationalisierung und Erfindungswesen eingestellt wurde. Die Kommunisten des Betriebs hatten bei dieser Wahl nicht gefehlt. Valentein Wassowa rechtfertigte ihr Vertrauen, offenbarte organisatorisches und Erziehungstalent. Darum mußte sie später in einem Seminar der Parteisekretäre im Stadtparteikomitee über ihre Erfahrungen in der Parteiarbeit berichten.

Auch als Fachmann für Rationalisierung der Produktion ist Valentein Wassowa am richtigen Platz. Die Selbstkosten der Stromversorgung sind um ein halbes Prozent herabgesetzt worden. Dadurch hat man allein in diesem Jahr 1 068 000 Kilowattstunden Energie, 4,6 Tonnen Brennstoff- und Schmiermaterial eingespart. Der Betrieb arbeitet stetig.

Valentein Wassowa befaßt sich aber nicht nur mit Problemen der Produktion. Sie ist auch eine eifrige Laienkünstlerin und erfreut die Zuschauer im Klub als Solosängerin der Vokal- und Instrumentalgruppe mit lyrischen Liedern. Nicht von ungefähr ist die Laienkunst in diesem Kollektiv beliebt: Das gute Vorbild der Parteisekretärin wirkt ansteckend.

Swetlana NEUBAUER

Gebiet Kustana

# LITERATUR

## Viktor HEINZ Ferien

**Poem**

I. Aroma, Gesang der gefiederten Freunde, Gezipr der Zikaden — sie tanzen Twist... Doch, dran an die Arbeit! Wir haben es heute sehr schwer, weil es eben der Anfang ist.

„Jetzt antreten, Männer!“ erschallt eine Stimme. Der Ton unsres Leiters ist ungemein barch. Vorerst aber schicken wir hoch in den Himmel der Morgenlaur einen flossigen Marsch.

Wir müssen uns richten nach solchen Akkorden, wo Töne mit Tönen sind blutsverwand, damit wir verstehen uns ohne Worte, damit uns die Arbeit geht leicht von der Hand.

Es knattert der Bagger, es fauchen die Rammen, und dumpfe Schläge verhallen im Tal. Verblissen und wüchtig treibt uns „Hammer“ ins Erdreich den ersten Stahlbetonpfahl.

Hel! Ihr Gefährten, Ihr Männer am Ruder! Seid stets auf der Hut. Nichts da von Versehen! Hier wird nicht gehudelt, hier wird nicht geschuldert — Ein neues Schulhaus ist hier im Entstehn.

Los! Ausheben müssen wir tonnenweis Erde. Und Mörtel hinein in den schwarz-gelben Schlund, denn felsenfest soll diese Grundmauer werden — die Wissenschaft braucht einen sicheren Grund.

Dann: Mörtel — klatsch! — und Mörtel — klatsch! — und Mörtel — klatsch! — Ziegel... Ziegel... Ziegel... Uhd: Uff! Wie die Sonne erbarmungslos brennt! Wir müssen es schaffen auf Brechen und Biegen... Und Backstein an Backstein gefügt... ohne End.

Schon badet die Sonne in rötlicher Lauge, schon löst sich wie Tinte die Dämmerung auf. Wir reiben uns flüchtig den Staub aus den Augen und... wieder zum Ufer im Marathonlauf.

Schon längere Zeit protestiert unser Magen. Im Speiseraum sind wir lakonisch und brav. Wir schleppen uns mühsam an unsere Lager und stürzen sofort in den Abgrund Schlaf.

3. Schon wieder erhebt sich das Wunderkind Sonne mit üppigem Glanz aus der Erde Schoß. Im Augenblick

Jetzt weg mit den dußigen Logarithmen! Wir haben die geistige Nahrung satt. Das Leben erfordert nun andere Rhythmen. Hel Vorwärts! Wir kehren den Rücken der Stadt.

Den kalten Krieg mathematischer Zeichen stellen wir heute für lange ein. Wir tragen zu Grabe die bauchigen Leichen der Nulle und streichen die Zahlenreihn.

Was hilft uns begriffsmäßiges Kalkulieren — Gefecht mit dem Säbel des Integrals. Wir möchten die Wärme der Erde verspüren, die Kühle des Flusses, die Ruhe des Walds.

die Schwere des Hammers, das Schwingen der Belle, das Surren der Kreissäge, brennenden Teer, der staubigen Landstraßen zahllose Mellen, die Kuppen der Berge, die Brandung des Meers.

Wir schwebten zu lange in höheren Sphären. Der schwindlige Segelflug tat uns nicht gut. Wir wüßten den Becher der Weisheit erst leeren und tauchen vorerst in der Werktae Flut.

Wir müssen's versuchen, wir müssen uns wagen dorthin, wo Natur aus dem vollen schöpft, und unsre bescheidenen Zahlen eintragen ins allumfassende Lebenskonzept.

Die grüne Montur mit dem Kennzeichen „Orpheus“, Gitarre und Vorrat an Witz für die Reis' — so ziehen wir los in die Stille des Dorfes. Es stampfen die Räder den Takt aufs Geleis.

2. Die Frühsonne pickt an der Schale der Wolken und schlüpf aus des Morgenrots Oster. Die Türen sind offen, die Kühe gemolken — die Nacht auf der Pritsche ist endlich vorbei.

Hinunter zum Fluß. Im Kristall seiner Wellen verschwindet das nächtliche Ungemach. Die schrägen Strahlen der Sonne, der hellen, küssen die schlummernde Erde wach.

ist unser Schlummer zerronnen. Was ist aber heute mit allen uns los?

Die Lunge pumpt Luft auf der nötigen Höhe, befriedigend bubbelt im Busen das Herz. Doch können wir nicht in die Hocke gehen, denn jeder Muskel am Körper schmerzt.

Was hilft's aber. Spar dir nur ruhig dein Mit Kleinmut wird hier nicht gerechnet. Verzeih! Wir haben zu lösen viel ernstere Fragen, als diese beschämende Schlappmacherel.

Die Zähne zusammen und wieder ans Mauern. Schon spürst du: Der Schmerz in den Gliedern weicht. Und wieder erlernst du das Bücken und Kauern, und jede Bewegung wird wunderbar leicht.

Man muß sich nur regen, man muß sich nur rühren und schneller vergessen vergänglich's Leid. Im Takt immer bleiben, Zusammenklang spüren im großen Orchester der rastlosen Zeit.

4. Tagtäglich rumoren am Bauplatz Motoren, der Hebekranz schwenkt seinen Storchschnabel leicht. Der Schweiß bricht uns reichlich aus allen Poren. Die Sonnenglut hat uns die Hemden bleicht.

Wir streifen sie runter und geben entschlossen den Oberkörper der Sonne preis. Bald stehen wir da wie in Bronze gegossen, und schelmische Lüftchen umfächeln uns leis.

Und Mörtel — klatsch! — Ziegel, und Mörtel — klatsch! — Ziegel... Ziegel... Und: Uff! Wie die Sonne erbarmungslos brennt. Wir müssen es schaffen auf Brechen und Biegen... Und Backstein an Backstein gefügt — ohne End.

Die Tage entrinnen wie Kiesel am Ufer. Dahin ist der Sommer mit farbigem Gleiß. Doch unentwegt bauen wir Stufe um Stufe der endlosen Treppe, die Fortschritt heißt.

Das Schulhaus ist fertig. Ein Tusch wird geblasen. Die Treppe ist steil, doch aus festem Beton. So trägt nun der Kenntnisse goldene Vase hinauf in die künftige Generation!

So trägt sie hinauf in das glorreiche Morgen und füllt sie mit Rosen hoch über den Rand, denn heute sind wir's, die für Friedlichkeit sorgen, und morgen seid ihr es — des Weltfriedens Pfand.

## Woldemar EKKERT Der Weg zum Herzen

**Gedanken zur sowjetdeutschen Prosa und Dramatik**

Damit sich für die heutigen und zukünftigen Kinder das nicht wiederholt, was den Kindern der besprochenen und nicht besprochenen Erzählungen und dem kleinen Rudi Semke aus Willi Weides „Erster Stages-tag“ zuteil wurde — der nicht mal wußte, was das Wort „Vater“ eigentlich bedeutet und vergeblich auf jenen Mann wartete, den die anderen Vater nannten — ist es erforderlich, daß alle — der erwachsene Rudi Semke und alle seine Altersgenossen — imstande sind, die Lebensfrage „Krieg oder Frieden“ zugunsten des Friedens zu lösen.

Die Thematik der gegenwartsbezogenen Prosa zeichnet sich nicht durch vielseitige Mannigfaltigkeit aus, wenn die Gegenwart auch die Seele der Literatur sein soll.

Industrie und Stadt sind nur durch die kleine Erzählung Edmund Obermanns „Der Weg zum Vertrauen“ vertreten. Für die SDL ist auch dieses Thema neu und sehr wichtig: das Vertrauen zu einem Menschen mit strafbarer Vergangenheit, und das moralische Klima im Kollektiv. Ein neues Milieu: Kohlenarbeiter. Viele Sowjetdeutsche stehen im Kohlenbau, daher die besondere Erzählung noch Rohstoff. Er muß selbst hartnäckig lernen und ihm muß geholfen werden. Zu Strom neuer Kräfte ist für die SDL Existenzfrage!

Traditionsgemäß wenden sich die älteren Autoren mit Vorliebe dem Dorf zu. Friedrich Bolgers „Der Apfel fällt auch weit vom Stamm“ gehört wohl zum besten. Positiven Eindruck erweckt Klemens Ecks „Die schwärmerische Agronomie“. Ecks Personen sind umsichtig, praktisch, nüchtern, stehen mit beiden Füßen in der realen Wirklichkeit, stellen sich wichtige Ziele, lösen ohne Zaubersprüche brennende landwirtschaftliche Probleme. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Menschen verschiedener Nationalitäten ist hier eine Selbstverständlichkeit: das Wichtigste für sie ist ihre Arbeit, ihre Moral, ihr Verhalten zueinander. Auch die Benennung der Erzählung ist nicht zu

fällig: schöpferisch arbeiten heißt auch schwärmen.

Das Bild eines heutigen fortschrittlichen Kolchos malt Josef Bergmann in „Der Kommissar“. Wir kommen in den Kolchos „Ackermann“, gegründet 1930 von Sowjetdeutschen. Der Rayonpartei sekretär hatte zu Anton, dem Architekten aus der Hauptstadt, gesagt, im Rayon gäbe es noch deutsche Dörfer, und ein deutsches Dorf inmitten der kasachischen Steppe unterscheide sich von allen anderen in der Umgebung. Glaubwürdig: die Gründung von deutschen Tochterkolonien begann in den 90er Jahren des 19. Jh. in Kasachstan.

Der Parteisekretär in Neudorf im „Ackermann“, Adam, führt Anton durch die Wirtschaft und bestätigt ihm die prophetischen Worte Popows, macht ihn mit der Geschichte des Kolchos, mit seinen Menschen und dem eigenen, sehr typischen Schicksal bekannt. Das Kolchosmitglied Jakob Friesen stammt aus der Ukraine, hat einen mustergültigen Obstgarten. Stimmt auch: noch S. Kontenius als Oberrichter im Jekaterinoslawer Vormundschaftskontor unter Alexander I., sein Nachfolger J. Cornies und der Vorsitzende des Vormundschaftskomitees von Hahn hatten die Kolonisten Wälder, ausgedehnte Obstgärten und Maulbeerplantagen anlegen lassen. Die Erfahrungen darin kamen den Übersiedlern auch in Kasachstan zustatten. So reflektiert das Heute mit der Geschichte.

Anton kommt in diesen Kolchos, als hier schon in vielem Ordnung geschaffen ist. Also zeigt Bergmanns Held das schon Ekkerts Beispiel. Das ist auch gut. Es ist für andere ein anzustrebendes Beispiel. Daß der Kommissar fette Kühe im Stall hat, ist auch nicht so schlecht, da die andern sie ja auch haben. Viktor Heinzens Agronomie „Wenn der Flieder blüht“ dagegen lebt in Wohlstand zum Unterschied von den anderen Dorfbewohnern. Daß die Dörfer den Parteisekretär „Kommissar“ nennen, hat auch seine guten Gründe: sie glauben ihm, hören auf ihn, er ist für alle eine Autorität — wie die Kommissare es in der Revolution und im Großen Vaterländischen Krieg waren. Ein Eldorado ist der Kolchos auch wieder nicht: so man-

der Inna das Fliegen beibringen will, ist die ideengehaltliche Knotenknüpfung, Rudolfs Freund, der Agronom Albert, lebt gut, wohlhabend. Warum auch nicht? Doch die Dorfkapelle auf seinem Geburtstag — das ist wohl zu viel. Das riecht nach „Prestigejagen“: Ich bin immerhin der Hauptagnonom, ein „Natschalnik“ und kein Pferdewärter! Sein Auto und seinen Wohlstand nennt er „Wahrzeichen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“. Behauptet kategorisch, daß nur Nichtstuer nichts haben. Die können ihre Siebensachen packen und abziehen. Also: sein Freund Rudolf ist ein Nichtstuer? Die anderen Lehrer auch? Und auch die Kolchosmitglieder, die über diese „Wahrzeichen“ nicht verfügen?

Rudolf weiß immer, in allen Situationen, was zu tun ist und was zu lassen. Unglaublich, daß er immer so nach klassischen schillerischen Sentenzen denkt und so fritzeuterlich kurz schluckfolgt. Hat da der Autor nicht mit der eigenen Erudition über den Strang geschlagen?

Fragen der Erziehung in Schule und Familie sind die Quintessenz in „Da ist guter Rat teuer“ (Hilde Anzengruber). Dieses Thema ist und bleibt eines der alleraktuellsten und schwierigsten: es geht um die Zukunft, um die moralisch gesunde Gesellschaft. Besonders scharf werden die Kollisionen, wenn in der Familie nur ein Kind ist. Die Erzählung ist eine Verurteilung des „Einkindersystems“.

Kein Autor kann die Liebe und Familie, Moral, Treue, Pflichttreue, psychologische Kollisionen umgehen. Einige Beispiele:

Feinfühlig verfolgt Brundgard das Schicksal seiner Hel den, ihre Moral, Liebe, Treue, Pflichttreue, menschlichen Beziehungen, Wieviel Glaubwürdigkeit, Herzenswärme, Edelmut, seelische Reinheit findet er in der hoffnungslosen Liebe zwischen Willem und Katrin, in Charakter und Benehmen Margets, Sebs u. a.

Kamps Held bemerkt plötzlich, daß Olga, Noll eine zarte und frische Haut, seidige Augenbrauen, ruhige, blaue Augen, einen langen, kastanienbraunen Zopf hat, wie eine Feldblume schön ist. Sie lacht so herzlich, daß es ihm besonders wohl zumute wird und er mit unbegreiflichen Gefühlen arbeitet. Er schenkt ihr die allerblaueste Blume und ist glücklich, wie sie sich an ihr weidet. Denkt: die Natur hat die Menschen klugerweise in feine und zärtliche Wesen als Mütter und Bräute und in Männer geschaffen, daß der Mann ein Mann und die Frau eine Frau sei, von den ersten Schritten an.

(Fortsetzung folgt)

### David JOST

**Winterwald**

Mein traurer Wald, ich bin dir stets gewogen, auch wenn im blendend hellen Schwankenkleid, die weißen Hauben in die Stirn gezogen, die Bäume stehn, bis an die Knie verschneit.

Wie oft kam ich in dämmernd kaltem Schweigen, wenn übers Feld der Morgen fröstelnd schritt, zu dir und brachte deinen nackten Zweigen auf meiner Stirn das junge Frührot mit.

### Boris DUBROWIN Sie bleibt bestehen

O, wie mag ich dein gültiges Lächeln! Schlechte Laune du niemandem zeigst. Machst den Alltag mir immer zum Feste, Sogar dann, wenn du schweigst. Willst vor Kummer mich bewahren, Kannst wie keine mich verstehen, Schönheit schwindet mit den Jahren, Herzengüte bleibt bestehen!

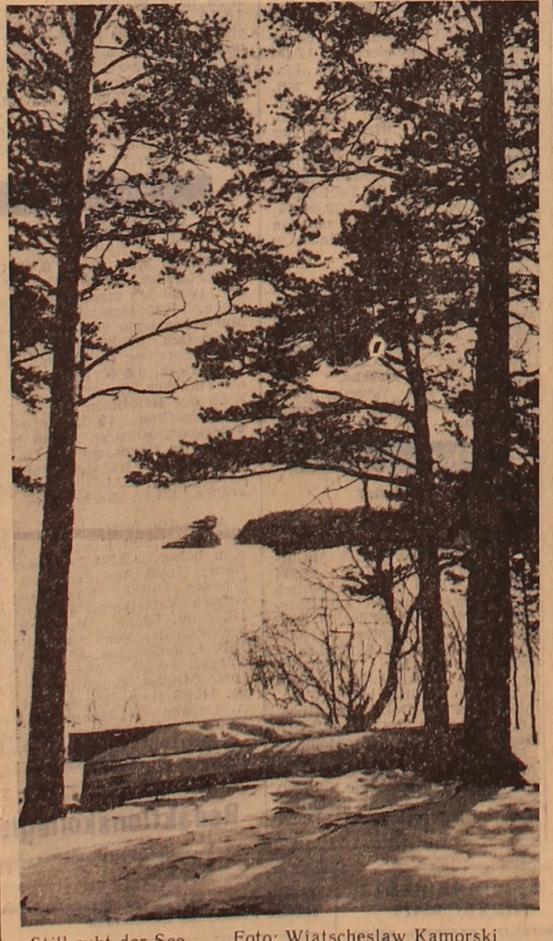
Und was wäre ohne herzliche Güte Unser Leben denn eigentlich wert?! Such' das Schöne im warmen Gemüte, Hab' es immer begehrt. Und mit dir hab' ich erfahren, Daß auch Sorgen bald vergehn. Schönheit schwindet mit den Jahren, Herzengüte bleibt bestehen!

Deutsch von Nora PFEFFER

### Oswald PLADERS Augenblick

Vorüber ist des Glückes Augenblick. Und doch kehren zurück der lieben Stimme holdes Klang, das Purpure auf ihrer Wang. Du mußt herziniglich die Liebste kosen.

schmücken Ihr Haar mit zarten Rosen. Nein, nein, der Augenblick des Glücks ist nicht vergangen, Es wird in unsre Herzen wiederkehren, Wir müssen nur nach ihm verlangen und alle Zeiten wird es wahren. Nein, nein, nichts ist vorbei! Es kommt der Lenz! Es kommt der Mail



## Dominik HOLLMANN Ein Junge zeigt Charakter

Eigensinnig war Wadik schon von klein auf. Er schrie, wenn ihm etwas nicht paßte, schlug der Mutter das Butterbrot aus der Hand, wenn er lieber süßen Kuchen haben wollte. Die Mutter tat ein übriges, um dem Kleinen zu willigen zu sein. „Ach mein Goldchen, mein Engel, willst du von dem Brötchen? Von der Torte? Gleich, gleich, mein Schatz.“

Schon mit sechs-leben Jahren zeigte er oft seinen widerspenstigen Charakter. Die Mutter sorgte stets in überschwenglicher Weise für seine Erziehung. Der Vater hatte vollauf mit seiner Dissertation zu tun. Die Mutter überwachte jeden Schritt ihres Lieblings, stets darauf bedacht, ihn von allem Schlechten fernzuhalten. Er hatte einen Haufen teurer Spielsachen, aber mit anderen Kindern auf dem Hofe zu spielen war ihm strengstens untersagt. Oft hatte er sich aufgelegt gegen das strenge Regime, doch die Mutter war unerbittlich, und er mußte sich fügen.

Im Fernsehen waren ihm nur die Zeichentrickfilme erlaubt, seltener Sportprogramme. Alles andere war verpönt. Deshalb war der Erkenntnisbereich des heranwachsenden Jungen beschränkt. Während seiner ersten Schuljahre achtete die Mutter auch peinlich darauf, daß er möglichst wenig Umgang mit anderen Jungen pflegte, keine Kameradschaft führte, nur mit Kindern ihres tadellos intelligenten Kreises verkehrte. Sie schärfte das auch der Lehrerin ein. Darüber hinaus kontrollierte sie aufs genaueste die Bücher, die Wadik las, ver barg sorgfältig alle, die ihm zum Schlechten verleiten konnten. Zu diesem „Schlechten“ zählte sie alles, was nicht zur Lebensweise ihres „Standes“ gehörte.

So wuchs Wadik verhätschelt und verzärtelt wie eine Treibhauspflanze heran, und kannte kaum die Welt mit ihren Realitäten.

Und nun sollte eine jähe Wendung in seinem Leben eintreten. Vater hatte endlich seine Dissertation mit Erfolg verteidigt. Nun wollte er sich und seiner Frau mal ordentlich Ruhe gönnen. Das Reiseziel war ein südliches Sanatorium. Aber wohin mit Wadik? Er würde, nähmen sie ihn mit, ihnen die Ruhvergällen. Als die Mutter mit besorgtem Blick die Frage aufwarf, hatte der Vater sofort eine gute Lösung. „Wir bringen ihn für diesen Monat zu Großmutter.“ Seine liebliche Mutter, eine noch rüstige, energische und praktische Frau, hatte ein Eigenheim und eine kleine Wirtschaft auf dem Dorfe. „Er wird es dort gut haben. Freilich wird er der alten Frau nicht wenig Molestien bereiten. Aber es wird sich schon alles irgendwie fügen.“ — So waren die Überlegungen des Vaters.

Die Mutter konnte sich lange nicht in den Gedanken fügen. Nein, nein: Diese dörfliche Umgebung, diese groben Dorfmenschen, diese alte Frau, die nichts von feinen Erziehungsmethoden kennt. Was wird aus ihrem Goldschatz werden? Auch die Bauernkost wird der Junge nicht vertragen. Er kann sogar erkranken. Oh, der Gedanke an all das brachte sie einer Hysterie nahe. Sie vergoß Tränen. „Nein, nein!“, wiederholte sie immerfort.

Der Vater bot seine ganze Redekunst auf, um sie von den trüben Vorstellungen abzubringen. Gespensterhaft stiegen andere Überlegungen hoch. Ihren Mann allein nach dem Süden fahren zu lassen? Sich von dem so schön ausgemalten Ferienaufenthalt loszusagen? Ach wie schwer fällt manchmal solch eine Entscheidung! In einer ruhigen Stunde legte er ihr ans

Herz, daß sie den Jungen selbst zur Großmutter bringen, ihr die Verhaltensweise, die Ernährung des Jungen, sein Tagesregime erklären solle. Es gab noch Tränen, Händeringen, Lamentationen. Aber... Plözda, Verkehr in „vornehmer Gesellschaft“, vielleicht mit Ausländern — das stechelte ihren Ehrgeiz so auf, daß sie allmählich den Betuerungen ihres Mannes der Junge würde es gut haben bei der Großmutter, nachgab und sich bereden ließ.

Und nun war Wadik bei der Großmutter. Wie war da alles ganz anders als zu Hause! Er war entzückt von dem kleinen Stübchen mit dem weißbelegten Bett, das Oma ganz zu seiner Verfügung stellte. Er war innerlich froh, als die letzten Liebeskosungen der Mutter jäh abbrachen und sie, das Taschentuch vor den Augen, in den Bus schlüpfte. Gleich am ersten Tag wundert ihn — er empfand es als eine Wohltat, daß die Großmutter, vor der er eine geheime Angst hatte, ihn nicht mit allerlei Hinweisen, Warnungen und Verboten belästigte. Die Leckerbissen, die Mutter für ihn mitgebracht hatte, lagen unberührt im Schrank. Ihn mundeten besser Omars Pfannkuchen.

Oma sah den schwächlichen Jungen mit mitleidigen Augen an. Seine dünnen Fingerchen hatten noch nie etwas Hartes angegriffen, seine Arme noch nicht die geringste Last getragen, und selbst die Sonne hatte wohl selten in sein Gesicht geackert.

Er zeigte ein reges Interesse für alles. Es war ihm ja auch alles zu neu — in dem kleinen Zimmer, in der geräumigen Küche, auf der Glasveranda — alles so ganz anders, ganz ungewohnt. Er stand eine Weile auf der gelbgestrichenen Freitreppe mit der bunten Fußunterlage. So

klein schien Omars blaue gestrichenes Haus im Vergleich mit den Großbauten in der Stadt.

Ein Teil des Hofes war durch Staketen abgetrennt, dort hatte Oma ihre Gemüsebeete. Am Abend bog sie diese und rupfte hie und da ein Gräschen aus. Wadik sah ihr gespannt zu. Einmal rupfte sie ein Büschel Gras aus daran hing eine schöne rote gelbe Möhre. Das war ja wie ein Wunder. Dann zupfte sie ebenso leicht ein Büschel von einem anderen Beet, da hing ein rundes rotes Apfelchen dran mit einem weißen Schwänzchen. Ein Radieschen, erklärte Oma. Jetzt wollte auch Wadik etwas herausziehen. Er zog — und da hing ein Zwiebelchen dran. Wadik mußte hell auf lachen. „Wie im Zirkus!“, sagte er belustigt. Er erinnerte sich daran, wie mal ein Zirkusartist ein Kaninchen aus einem Hut zog, ein blaues Band und ein Glas Wasser, obwohl er den leeren Hut vorerst dem Publikum gezeigt hatte.

Oh, er sollte noch mehr Wunderdinge hier erleben. Als er am Morgen, leicht bekleidet, wieder auf der Treppe stand, ganz in mildem Sonnenlicht gebadet, hörte er ein sonderbares Geschrei von den Bretterbuden her, die den Hof umrahmten. Noch nie hatte er solche Laute gehört. Was mochte das sein? Ah — dort war ja Oma.

„Komm, Wadik!“, winkte sie ihm zu.

Was er da erblickte! Hinter einem Drahtgitter tummelten sich die Hühner, pickten Körner auf und gackerten lustig.

Oma führte ihn auch in die Ecke, wo ein Schwein grunzte. Wadik betrachtete mit einer gewissen Scheu dieses Tier. Großmutter warf ihm zwei Maiskolben in den Trog. Dann traten sie durch eine Pforte in den Hausgarten.

„Schau, das sind Apfelbäume.“

Er sperrte Mund und Augen auf — so viele Apfel hingen an den Zweigen.

„Kann man sie essen?“

„Sie sind noch nicht reif, schmecken sauer. Sie müssen erst ausreifen. Und diese zwei — sind Kirschsäume. Und diese sind nur wenig Kirschen dran.“

„Es gab viele, ich habe sie schon abgepickt. Rupp dir nur welche, sie sind reif und süß.“

In einem fernen Winkel gab es einige Beerenersträucher. Noch nie hatte Wadik gesehen, wie Beeren wachsen. Er hatte Apfel, Kirschen und Beeren nur auf dem Eßtisch gesehen.

Oma hatte in der Küche zu tun. Wadik stand in der Mitte des Hofes.

„He, du!“

Wadik sah einen stupnsässigen Knaben mit feinen Sommersprossen über der Nase in ärmellosem Hemd und Badehose vor dem Staketenzaun stehen.

„Komm, wollen wir laufen!“

Wadik zuckte mit den Schultern. Laufen? Wohin? Wozu? Mutter er dachte daran, wie streng Mutter ihm befohlen hatte, nicht von Haus und Hof fortzugehen, wie sie der Oma eingeschärft hatte, kein Auge von Wadik zu lassen.

Der Junge da draußen betrachtete Wadik mit unverhohlener Neugierde.

„Bist wohl aus der Stadt?“

„Mhm.“

„Wie heißt du?“

„Wadik.“

„Bist doch kein Kleinkind. Ich werde dich Wadika rufen.“

Wadik zuckte wieder mit den Schultern.

„Und ich heiße Dimka.“

„Komm raus, wollen laufen!“

forderte er von neuem auf.

„Ich darf nicht aus dem Hof, Oma läßt mich nicht!“

„Baba Sonja wird schon nichts dagegen haben. Wir laufen bis zur Jerschowka und wieder zurück.“

(Fortsetzung folgt)

Still ruht der See... Foto: Wjatscheslaw Kamorski

# Briefe an die Freundschaft

## Vom Heizer — zum Lokführer

Mit 16 Jahren beendete Nikolai Lokonow im Bahnbetriebswerk der Station Akmolinsk einen Schnelldurchkurs und begann als Heizer auf einer Dampflokomotive zu arbeiten. Später bildete er sich zum Lokführer aus, dann zum Lokführer heran.

Nikolai Lokonows Arbeitsbiographie begann in den schweren Kriegsjahren, als sein Vater auf den Kolchosfeldern für den Sieg sein Bestes gab und die älteren Brüder an der Front kämpften. Die Arbeit auf der Eisenbahn war wohl kaum leichter, geschweige denn in jener Kriegszeit. Es gab Fälle, daß man, ohne auszurufen, gleich wieder einen schwerbeladenen Güterzug zu führen hatte. Oft waren es Militärzüge.

Unter vielen anderen war auch Nikolai Lokonow mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“ ausgezeichnet worden.

Bereits 33 Jahre ist der Kommunist Lokonow als Lokführer tätig. Er kennt sich in allen Loktypen aus.

Heute könnte er schon mit altem Recht in Rente gehen, doch er hat vor, noch das 11. Planjahr fünf bis zum Ende mitzumachen.

Michail SCHESTOPALOW  
Zelinoograd

## Aus der Taufe gehoben

wurde vor kurzem in Pawlodar ein Gebietsverein der Latenkunstkomponisten. Er zählt etwa 50

Mitglieder. Geleitet wird er von Wladimir Ekkert, Methodiker im Wissenschaftlich-Meth. od. d. schen Zentrum für Volkskunst und kulturelle Aufklärungsarbeit.

Die Komponisten beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung eines musikalisch-literarischen Wettbewerbs, gewidmet dem 40. Siegestag im Großen Vaterländischen Krieg. Ihnen stehen die Latenkunstkollektive der Stadt und die örtlichen Dichter bei.

Am 9. Mai werden in den Kulturhäusern und auf den Straßen der Stadt Lieder von unserer Heimat, vom Heldentum des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg, vom Friedenskampf ertönen.

Alexander ROGOW  
Pawlodar

## Hier werden Agrarkräfte herangebildet

Die Berufsschule Nr. 15 von Kijaly, Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, besteht schon seit 35 Jahren und ist somit die älteste im Gebiet. Mehr als 5 000 Traktoristen und Kombiführer hat sie inzwischen herangebildet. Die Berufsschule hat eine eigene Übungsfläche, wo die Schüler auf den 925 Hektar ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden können. Die erfahrenen Ausbilder Pjotr Sagurski, Jewgeni Kuln u. a. sind ihren Lehrlingen ein gutes Vorbild. Bis zur Frühjahrssaat sollen hier mehr als 120 Traktoristen ausgebildet werden.

Zukünftige Mechanisatoren, die später vorwiegend in den heimatischen Kolchos und Sowchosen eingestellt werden, werden nicht nur im Dorf Kijaly ausgebildet. Ähnliche Lehranstalten gibt es auch in den Sowchosen „50 Jahre UdSSR“, „Put Iljitscha“, im Technikumsowchos und in anderen Agrarbetrieben.

Vitali LUFT  
Nordkasachstan

### Verse am Wochenende

# Der erste Schritt

Die Völker haben froh davon vernommen, daß UdSSR und USA nun beiderseitig übereingekommen, zu treffen sich, was lang nicht mehr geschah...

Und dieser Schritt ist Moskau nur zu danken, von ihm geht aus auch dieses Angebot, jetzt zu verhandeln, trotz der vielen Schranken — und nicht etwa, weil man uns ständig droht mit immer neuen, grauenhaften Waffen.

Nein, weil das Schicksal selbst steht auf dem Spiel, das Schicksal dessen, was der Mensch erschaffen von Anbeginn mit diesem hohen Ziel:

Das Leben auf der Erde zu gestalten so sinnvoll, menschenwürdig und so stark,

daß es bezwingt nicht nur Naturgewalten — auch alles Böse austilgt bis aufs Mark.

Seit Jahren baut das Sowjetvolk mit Kräften an diesem segensreichen Friedenswerk, will es den Sieg an seine Fahnen heften, hält es der Menschheit Glück im Augenmerk.

Wir sind bereit, darüber zu verhandeln, daß hier auf Erden niemand Krieg betreibt, Atomraketen sich in Schrott verwandeln — und daß der Kosmos ewig friedlich bleibt.

„Im Januar soll das Gespräch beginnen. Macht Washington nun endlich ehrlich mit?! Mittrauen soll wie erster Schnee zerrinnen, der Friede will an Sicherheit gewinnen durch diesen ersten, langersehten Schritt!“  
Rudi RIFF



Woldemar Spertling, Oberleutnant der Miliz und Oberinspektor der Abteilung für Schutz der öffentlichen Ordnung der Ostkasachstaner Gebietsverwaltung für Inneres leitet gekannt die Arbeit der Einsatzgruppe der freiwilligen Milizhelfer von Ust-Kamenogorsk. Dank ihnen konnten mehrere Personen festgenommen werden, nach denen die Miliz fahndete. Unser Bild: Oberleutnant der Miliz W. Spertling (Mitte) unterweist die Milizhelfer vor einem Patrouillengang. Foto: Valentin Seifert

### Kulturleben der Republik

## Festival politischer Lieder

Im Kulturhaus von Il, Gebiet Alma-Ata, wurde vor kurzem das Rayonfestival politischer Lieder, gewidmet dem 40. Jahrestag des Großen Sieges, veranstaltet. Daran beteiligten sich fast 300 junge Latenkünstler des Rayons.

Die ersten drei Plätze belegten die Gesangs- und Instrumentalgruppen des Klubs „Energie“ und des Kulturhauses des Sowchoses „Kaskelenski“ sowie das Instrumentalensemble der Zuckerfabrik von Alma-Ata. Den Sonderpreis des Gebietskomitees erwarb die Frauenchorgruppe aus dem Kulturhaus der Siedlung Karasu. Sieger unter den Solosängern wurden Arslan Schagijew aus Tschapajewka, Saule Takispajewa aus dem Sowchos „Iljitski“, Shaken Kuanschew und Igor Fomin, Arbeiter in der Alma-Ataer Zuckerfabrik.

## Schöpferische Dienstreise

In Schwetschenko wurde die Gebietsausstellung bildender und angewandter Künste, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges, eröffnet. Die Besucher können etwa hundert Werke der örtlichen Hobby-Maler und Volkskünstler der Halbinsel Mangyschlag in Augenschein nehmen.

Zur selben Zeit gastieren hier mehrere Berufskünstler aus Alma-Ata, die sich mit den Erdölgebern der Halbinsel Busatschi, den Fischern von Fort-Schwetschenko und den Schafhirten von Mangistau trafen. Sie wollen eine Reihe von Porträts der Bestarbeiter sowie Landschaftsbilder über die raue und eigenartige Natur der Halbinsel schaffen. Diese Werke sollen den Grundstock der künftigen Gemäldegalerie bilden, die in Schwetschenko bald eröffnet werden soll.

## Bücherfreunde unter sich

Vor zwei Jahren wurde in Aktjubinsk die Buchhandlung „Bukinist“ eröffnet, deren Arbeit vom Rat der Bücherfreunde und der Öffentlichkeit geleitet wird. Dieser Rat hat bereits mehrere interessante Veranstaltungen durchgeführt, die große Publikumsresonanz hatten. Besonders viel Bücherfreunde versammelte der Abend, gewidmet dem kasachischen Epos „Kosy Korpesch und Bajan Sliu“, die Puschkin-Lesungen und das Festival der Nationalitäten.

Die Aktivitäten der Buchhandlung planen neue Treffen mit Schriftstellern und Dichtern sowie mit den Helden ihrer Werke — Bauleitern und Tierzüchtern, Chemikern und Getreidebauern. Mit besonderem Eifer und Verantwortungsbewusstsein bereiten sich die Bücherfreunde von Aktjubinsk auf den 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg vor.

Presseamt der „Freundschaft“

Traditionsgemäß wird in unserem Lande die Woche „Das Theater — für Kinder und Jugendliche“ durchgeführt. Diese Aktion ist berufen, die Bemühungen der künstlerischen Theaterkollektive, der Pädagogen und Eltern bei der ästhetischen, moralischen und patriotischen Erziehung der heranwachsenden Generation zu vereinen und ihre Wirksamkeit zu fördern.

„Unser Kollektiv betrachtet diese Woche als eine Rechen-schaftslegung vor den jungen Zuschauern und als eine vielversprechende Möglichkeit, engere Kontakte mit ihnen herzustellen“, erzählte Stanislaw Shiwutski, Direktor des Maxim-Gorki-Theaters. „Die erfahrenen und angehenden Schauspieler beteiligen sich immer gern an den Maßnahmen der Woche — an den Diskussionen, Zuschauerkonferenzen, schöpferischen Treffen und Auführungen. So fand in der Zelinoograd Pädagogischen Hochschule eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenkunft statt. Die jungen Schauspieler Jewgeni Kasakow und Ljubow Schewowa, die in diesem Jahr auf unse-

# Dein Freund — das Theater

rer Bühne debütieren, zeigten den Lehrern und Studenten ihre eigene Inszenierung des Stückes „Zwei auf einer Bank“ des Moskauer Dramatikers Alexander Gelman, das großes Aufsehen in den Theaterkreisen erregt hatte. Darin werden zwei Menschen gezeigt, die mit ihren Schicksalen hadern, Menschen, die keine positiven Helden sind, die man aber auch nicht als negative abstempeln darf. Diese beiden sind im Alltag unauffällig, aber leicht erkennbar. Sie ist eine junge Frau, die sich leidenschaftlich danach sehnt, ihr Leben leicht einzurichten, bevor es zu spät ist. Er ist ein Mann, dem es mit seiner Frau nicht geglückt hat und der darunter sehr leidet, doch nicht den Mut aufbringt, die Fesseln der längst morsch gewordenen Ehe zu sprengen.

Dieses Kammerstück fand bei den Zuschauern regen Anklang; es kam zu einem lebhaften Gespräch über den Sinn des Lebens,

über Liebe und Glück, über die Verantwortung der Menschen voreinander. Chefregisseur des Theaters, Verdienter Kunstschaffender der Kasachischen SSR Ilja Sermjagin erzählte den künftigen Lehrern über die schöpferischen Pläne des Theaters über die Stücke, an denen gegenwärtig gearbeitet wird, über die junge Auffüllung des Kollektivs. Wir hoffen, daß dieses Treffen ein weiterer Schritt zur Annäherung des Theaters mit den jungen Zuschauern sein wird.

An die junge Generation ist auch unsere neue Inszenierung „Dieses Mädchen hat es in sich“ von G. Rjabkin gerichtet. Darin werden Probleme der Gutherzigkeit und Zuverlässigkeit, der Eltern und Kinder behandelt. In der Aufführung des Regisseurs L. Koslowski wirken der Verdienten Schauspieler der Kasachischen SSR W. Archipenkov, R. Swetnikaja und die Debütan-

ten unserer Bühne J. Jukowa und J. Petelin mit.

In den Tagen der „Woche“ konnten wir uns von der Richtigkeit unserer Wahl überzeugen, denn die Inszenierung hatte großen Erfolg bei den Schülern der Stadt. Wir hoffen, daß die Diskussionen, die im Zuschauerraum angeregt wurden, nun auch in den Familien und in den Schulen weitergeführt werden.

Auch die kleinsten Zuschauer kamen auf ihre Kosten“, sagte Stanislaw Shiwutski zum Schluß. „Die Inszenierung des Märchens „Es lebten zwei Füchlein“ von W. Simin bereitete ihnen viel Freude.“

Noch eine „Woche des Theaters“ ist vorüber. Sie wurde zu einer ersten Prüfung für die Künstler und zu einem Fest für die Zuschauer.

Helmut MANDTLER  
Zelinoograd

## Eine unerwartete Wendung

In der gemütlichen Bierhalle gab es nach Feierabend nur wenig Besucher. Albert Kurz, Meister aus der Möbelfabrik, setzte sich an den Eckstisch, stellte seinen schwarzen „Attacheekoffer“ neben den Stuhl und zeigte dem schlaftrief blinzeln den Kellner zwei Finger. Letzterer verstand seinen Stammgast ohne Worte. Wenig später öffnete Albert eine der zwei Flaschen, füllte ein Glas und wollte gerade das schäumende Getränk zu Gemüte führen, als drei Arbeitskollegen an seinem Tisch Platz nahmen. Sie bestellten auch Bier, und bald waren alle in ein anregendes Gespräch vertieft.

Erst plauderte man über die gemeinsame Arbeit in der Möbelfabrik und über häusliche Angelegenheiten. Als die Flaschen geleert waren und für jeden noch eine gebracht wurde, war der Stimmungsgrad erreicht, wo man in den Tratsch schlüpfte.

„Mensch, was man doch alles zu hören bekommt!“ sagte Vetter Georg, Veteran der Fabrik. „Da kommt unlangst ein Arbeiter und erzählt uns, daß in unserem Kollektiv ein Schacherer in die eigene Tasche wirtschaftet. So ein Plünderer! Stell dir sein Schmelzstück vor: Er läßt sich einen Lieferschein für unbrauchbare Holzabfälle für seinen Hausofen ausstellen, fährt jedoch sehr brauchbare Bretter für den Datschenbau durchs Fabriktor. Natürlich liegen oben auf Furnierfetzen und Schneid-

### Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

holzreste, derer sich sogar der anspruchloseste Ofen schämen würde! Was sagst du dazu?“

„Eine Gemeinheit!“ sagte empört Abschnittsmeister Kurz.

„Das ist noch nicht alles“, griff ein jüngerer Kollege ins Gespräch ein. „Die Nägel, das Fenster- und Türzubehör für so eine Datsche kosten wirklich nicht viel. Was macht unser Schlauberger? Er schleppt das alles nach Arbeitsschluß in seinem Attacheekoffer nach Hause.“

„So eine Frechheit! Dem Mann müßte man tüchtig auf die Finger klopfen!“, sagte ein dritter Kollege, Albert, durch dieses Gespräch nervös geworden, griff unwillkürlich nach seinem schwarzen Koffer mit den nickelierten Schloßern, zog die zitternde Hand schnell wieder zurück und tat einen tiefen Schluck aus seinem Bierglas.

„Seine Frau ist eine passionierte Gärtnerin. Kein Wunder, denn sie ist im Dorf aufgewachsen.“

„Nimm Vetter Georg wieder das Wort. Sie möchte ja gerne, wie auch viele Kollegen vom Betrieb, eine Datsche haben. Aber bitte sehr, ohne Machenschaften. Ein grandehliches Frauchen. Als ihr Mann unlangst für ein paar Arbeiter eine Freischicht einlegte, damit sie ihm beim Bau des Sommerhäuschens halfen, platzte ihr der Kragein. Sie wart ihrem Gatterlich zu Hause ein paar wohlgezielte Anschuldigungen an den Kopf, worauf jener die Tür hinter sich so zuknallte, daß

der Putz von der Decke fiel. Was sagst du jetzt?“ Der Veteran sah Albert erwartungsvoll an.

„Der gehört für so etwas an den Pranger“, stotterte Kurz.

„Das will die Öffentlichkeit auch tun. Die Gruppe für Volkskontrolle hat sich, wie ich gehört habe, in diese Sache schon eingemischt“, erklärte Vetter Georg trocken. „Der Schlauberger wird alles verantworten müssen.“

Albert wurde nachdenklich. Wer hat den Kollegen seine Schliche aufgedeckt? Alles war doch bisher glatt abgelaufen! Meister Kurz war so in Gedanken versunken, daß ein paar von Vetter Georg ausgesprochene Sätze an seinem Ohr vorbeiliegen. Nur den letzten nahm er wieder klar wahr: „Du bist es doch in eigener Person, von dem wir hier die ganze Zeit reden.“

„Das... das... ist eine hallose Unterstellung!“ Albert zögerte einen Augenblick, dann verließ er fluchtartig die Bierhalle.

Jetzt haben wir auch noch die Gelegenheit, Alberts Bier zu bezahlen“, lachte der Junge Arbeiter.

„Macht nichts“, lächelte Vetter Georg. „Hauptsache, der Schreckschuß sitzt und bewahrt ihn vor weiteren Dummheiten. In Zukunft wird Albert nicht nur den Datschenbau, sondern auch sein Bier mit ehrlich verdientem Geld bezahlen!“

Edgar HEINRICH

## Besonderer Tisch

Der Herzog Karl von Württemberg, der im vergangenen Jahrhundert gelebt hat, hat einmal im heißen Sommer in dem Städtchen Nagold zu Mittag gegessen, oder eigentlich gespeist, wie die großen Herren tun. Kommt eine Unzahl von Fliegen

und speist mit, uneingeladen, und summen miteinander und laufen hin und her — und gehören doch gar nicht an eine fürstliche Tafel.

„Da wird der Herzog böse und sagt zu der Wirtin: „Ins Teufels Namen, decken Sie den Mücken besonders!“

Die Wirtin ist still und tut, wie ihr befohlen. Nach einer Weile tritt sie wieder vor den Herzog und macht einen Knicks und sagt: „Gedeckt ist, befohlen jetzt Eure Durchlaucht, daß sich die Mücken setzen.“

B. SCHADEN

# Fernsehen

## Montag 17. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Stundenplan für morgen, Spielfilm für Kinder, 11.00 Populärwissenschaftliche Filme, 11.20 Konzert, 11.45 Lieder über den Wolken, Spielfilm, 12.50 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Bündnis von Wissenschaft und Arbeit“, 15.55 Lieder des Komponisten W. Kriwelow, 16.10 B. Gorbатов, „Briefe an einen Kameraden“, 16.55 Muttis Schule, 17.25 Herr des Bodens — der Mensch, 18.25 Pionierkonzert, 18.55 Mechanisierung manueller Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Menschen und Taten, 20.00 Zeichentrickfilm, 20.15 Charlottes Kollier, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Klavierstück von M. Tomaszewski, und W. Kiselewski (Polen), 22.30 Internationaler Wettkampf um den „Iswestija“-Cup, (Finnland-UdSSR) 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.10 Der Damm, Spielfilm, 18.15 Die Suchaktion, Dokumentarfilm, 18.35 Den Wahlen entgegen, 19.00 Werbung, 19.20 Post des Programms „Sie fragen — wir antworten“, Rund um den Autoservice, 19.35 Zum 60. Jahrestag der Gründung der Turkmenischen SSR und der Kommunistischen Partei Turkmens, Meine Heimat Turkmens, Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

## Dienstag 18. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Zeit zum Nachdenken, Spielfilm, 11.00 Das goldene Tor, 11.50 Charlottes Kollier, Spielfilm, 1. Folge, 13.00 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Sendung fürs Dorf, 16.35 Konzert des Folklorensembles der Republik Niger, 17.05 Sport aktuell, 17.35 Schaffen der Jugend, 18.15 Zum 80. Jahrestag der ersten russischen Revolution, Die Entstehung der Partei, 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Objekt einer besonderen Fürsorge, 20.00 W.-A. Mozart, Drei Walzer, 20.10 Schulreform in Aktion, 20.25 Charlottes Kollier, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Der Volkskünstler der UdSSR R. Platt, 23.15 Heute in der Welt, 23.30 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Konzert des Staatlichen Ensembles des klassischen Tanzes der Kasachischen SSR, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Iwan, Spielfilm.

## Mittwoch 19. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schwesters, Spielfilm, 10.25 Zeichentrickfilme, 10.55 Klub der Reisenden, 11.55 Charlottes Kollier, Spielfilm, 2. Folge, 13.00 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Die Staatskommission, Zuverlässiger Partner, Dokumentarfilme, 16.10 Die russische Kunst des XIX. Jahrhunderts, 17.00 Konzert des Tanzensembles „Ljawnicha“, 17.15 Mach mit, mach's nach, mach's besser, 18.15 Doktor Kulik, Dokumentarfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Welt und die Jugend, 20.15 Zeichentrickfilm, 20.25 Charlottes Kollier, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Es singt N. Wyssotina, 22.30 Internationaler Wettkampf um den „Iswestija“-Cup, 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.10 Die Verwirrung, Spielfilm, 18.15 Konzertfilm, 18.35 Tag offener Briefe, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Der Austausch, Spielfilm.

## Donnerstag 20. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Zeichentrickfilme, 10.25 Am Irtysh, Dokumentarfilm, 10.45 Konzert, 11.05 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 12.05 Charlottes Kollier, Spielfilm, 3. Folge, 13.10 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Fünfjahrplan geht alle an, „Die Schiffbauern der Leninskaja Kusniza“, „Die Qualität hat ihre Geheimnisse“, Dokumentarfilme, 16.10 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles „Umarina“ der Morawinschen ASSR, 16.40 Ich will alles wissen, 16.30 Schachschule, 17.20 Konzert, 17.40 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.25

## Freitag 21. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Das Gefecht an der Straßenkreuzung, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.50 Konzert, 12.30 Wie soll die Wüste werden? Dokumentarfilm, 12.50 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 „Das Fest des Meeres“, „Hanoi“, „Phai-Strabe“, „Friedrichstadt pa st lädt ein“, Dokumentarfilme aus sozialistischen Bruderländern, 16.00 Russische Sprache, 16.30 Moskau, Filmrundscha, 16.40 J. Haydn, Sinfonie Nr. 101 D-Dur, 17.15 Die Wissenschaftler — für den Agrar-Industrie-Komplex des Gebiets Moskau, 17.45 Konzertprogramm für Schüler, 18.25 Wladislaw Tretjak, Dokumentarfilm, 18.45 Er spielt die Verdiente Künstlerin der RSFSR E. Moskwinina (Harfe), 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wissenschaft und Leben, 20.00 Die Regenschirme vor Cherbourg, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Das Erntefest, 22.30 Internationaler Wettkampf um den „Iswestija“-Cup, 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Spielfilm, 18.10 Ein Veteran unter uns, 18.35 Kader für Ekibastus, Dokumentarfilm, 19.05 Russische Sprache, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

## Sonntag 22. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 Schachweltmeisterschaft, 9.50 Zum Tag des Energiearbeiters, Populärwissenschaftlicher Film, 10.20 51. Sportlotto-Ziehung, 10.30 Mehr gute Waren, 11.00 Der Maler A. Watteau, 11.35 Schule und Familie, 12.05 Das Lied — unser Genosse, 12.50 Der Schriftsteller und das Leben, 13.50 Heute — Tag des Energiearbeiters, 14.20 Melodien der 40- und 50er Jahre, 14.50 Die MI-Hubschrauber, 15.20 Heute in der Welt, 15.35 Zeichentrickfilme, 16.05 Ansprache des politischen Kommentators L. A. Wosnenski, 16.35 Die Treue, Spielfilm, 18.00 Internationales Freundschaftstreffen in Elshokkey, UdSSR-Auswahl — Europa-Auswahl, 20.15 M. Ravel, Choreographisches Poem „Walzer“, 20.30 Aus der Tierwelt, 21.30 Zeit, 22.15 Nach der Schicht, 23.55 Nachrichten, 24.00 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch und Kasachisch, 13.00 Nachrichten, 13.05 Konzert, 13.35 Dokumentarfilme zum Tag des Energiearbeiters, 14.15 Alau, 14.55 Die Jagd nach Wilderern, Spielfilm, 16.10 Konzert, 16.40 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg, 18. Film, 21.00 Konzertfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Die Jagd nach einer Million, Spielfilm, 1. Folge.

## Sonntag 23. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Dokumentarfilm, 10.10 Der Wecker, 10.40 Ich diene der Sowjetunion, 11.40 Gesundheit, 12.25 Musikprogramm der Morgenpost, 12.55 Den Wahlen entgegen, 13.10 Sendung fürs Dorf, 14.10 Musikkiosk, 14.40 Es lebte einst ein Mädchen, Spielfilm, 15.55 Klub der Reisenden, 16.55 Zeichentrickfilme, 17.35 Für sie, Veteranen, Konzert, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Das Reiskorn, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Musikprogramm, 23.15 Nachrichten.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch und Kasachisch, 12.00 Konzert, 12.20 Kim bolam, 12.50 Zeichentrickfilme, 13.25 Aus der Welt des Schönen, 14.00 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg, 18. Film, 14.45 Es spielt der Volkskünstler der Kasachischen SSR A. Jekskaljew, 15.05 Film, 15.20 Die Jagd nach einer Million, Spielfilm, 2. Folge, 16.55 Unser Kinosaal, 18.00 A. Oneger, „Jeanne d'Arc“, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“